

# Von Wiedersehen, Schuld und Liebe

## Meine 5. SasuSaku wieder im AU!

Von Ami\_Mercury

### Für denjenigen, der du einmal warst

**Wer bin ich?**

**Ich bin ein siebzehn-jähriges Mädchen mit grünen Augen und rosafarbenem Haar, Schülerin der städtischen Oberschule, Tochter meiner Eltern, Enkelin meiner Großmutter und vieles mehr. Und nicht zu vergessen, seit mehr als einem Jahr die Ex-Freundin des Jungen, der eigentlich meine große Liebe hätte sein sollen ...**

**Manchmal reicht aber selbst kämpfen nicht. Manchmal soll etwas, wie sehr man es sich auch wünscht, einfach nicht sein.**

**Doch das ist alles keine Antwort auf meine Frage. Also ... Wer bin ich eigentlich wirklich?**

**Ich bin Sakura Haruno ... mit allem, was mich und meine Persönlichkeit ausmacht. Meine Augen und meine Haare – die mir zweifelsohne gefallen und auf die ich auch sehr stolz bin – sind trotz allem nur Äußerlichkeiten. Was mich viel mehr ausmacht sind meine Gefühle ... Besonders die Liebe zu Sasuke Uchiha. Ich, Sakura Haruno liebe Sasuke Uchiha – unwiderruflich!**

**Wie bereits erwähnt, bin ich allerdings seine »Ex-Freundin«. Er hat mich verlassen, mich verletzt zurückgelassen. In der Zeit nach dem Tod seiner Eltern hat er sich verändert, sich völlig zurückgezogen. All meine Mühen waren umsonst.**

**Was nicht heißen soll, dass meine Liebe zu ihm gewunden wäre oder schwindet. Jeden Tag, jede Stunde, Minute und Sekunde spüre ich die tiefe Sehnsucht in meinem Herzen und sehe sein Gesicht vor meinen Augen. Ich habe erst gar nicht versucht ihn zu vergessen ... Es wäre von vornherein ein erfolgloses Unterfangen. Seit ich auf der Oberschule bin, bin ich ihm nicht mehr begegnet ... Meine Tränen sind bereits versiegt. Ich hoffe schon lange nicht mehr.**

**Ich trage ein Maske ... genau wie er damals. Eine Maske, die mein Umfeld davon überzeugen soll, dass es mir gut geht, ich über ihn hinweg bin und mich irgendwann neu verlieben werde.**

**Mein eigenes höhnisches Lachen klingt in meinem Kopf wieder, während ich diesen Gedanken fassen. Ich weiß es besser ... Mein Herz wird niemals einem anderen gehören als Sasuke Uchiha!**

Warum konnte Tsunade nicht selbst zur Bank gehen? Nein, die liebe Enkelin musste ihre kostbaren Ferien opfern um quer durch die Stadt zu fahren ... Weil »wenn du sowieso schon unterwegs bist, kannst du auch noch schnell die sonstigen Dinge

erledigen ...«. Ja, natürlich ... als ob ich nichts anderes zu tun gehabt hätte.

Ich betrat die Bank mit grimmigem Gesichtsausdruck und ging direkt zum Geldautomaten. Es wäre ja auch ein Wunder gewesen, wenn der Automat zum Überweisen einmal direkt frei gewesen wäre.

Also ... Karte rein. Tipp, tipp, tipp. Geld raus. Karte raus. Einstecken. Umdrehen. Bereit machen an der Schlange beim Überweisungsautomaten anzustellen.

Mein Blick hob sich. Mein Gegenüber erstarrte. Ebenso wie ich. Mein Herz schlug mindestens dreimal so schnell. Und ich zitterte ... Verdammt! Warum hatte ich mich nicht besser unter Kontrolle? Selbst nach all der Zeit versetzte mich allein sein Anblick in diesen Zustand.

Das Schwarz seiner Augen hatte sich nicht im Geringsten verändert. Sie waren noch immer unergründlich. Seine Haut war ebenfalls noch genauso blass und ließ ihn unnahbar erscheinen. Die schwarzen Haare reflektierten das Licht der Deckenleuchten mit einem bläulichen Schimmer. Vor mir stand tatsächlich Sasuke Uchiha ...

Die Zeit blieb stehen. Alles um uns herum wurde egal. Nur er allein zählte noch für mich. Meine Gedanken rasten. Ich wollte gerade auf ihn zugehen, als mich ein ohrenbetäubender Knall zurück in die Gegenwart riss und Sasukes schockierter Blick mich dazu veranlasste herum zu wirbeln.

Nun verstand ich seine Reaktion zwar, konnte die Situation vor meinen Augen jedoch kaum begreifen. Der Mann, der im Eingangsbereich der Bank stand, hielt eine Pistole in der Hand. Der Knall war also wirklich ein Schuss gewesen ...

„Immer schön ruhig bleiben. Ich bin nicht hier, um einen von euch zu verletzen ... Tut schön, was ich euch sage, dann passiert euch nichts.“, erklärte der maskierte Verbrecher überheblich, „Nehmt die Hände hoch und versammelt euch an der freien Wand neben mir.“

Danach wendete er sich von uns Anwesenden ab und zielte auf die Videokameras.

Plötzlich spürte ich etwas in der Atmosphäre. Dieses Gefühl war mir durchaus vertraut ... Sasuke!

Mein Blick schnellte zu ihm zurück. Er spannte seinen Körper an, machte die ersten Schritte auf den Mann zu. Doch jemand von den anderen Anwesenden schnappte erschrocken nach Luft. Ein fataler und teurer Fehler.

Die Aufmerksamkeit und die Pistole des Verbrechers richteten sich auf Sasuke, der schräg hinter mir stehen geblieben war. Der Finger am Abzug krümmte sich. Ich erlebte die folgenden Sekunden wie in Zeitlupe. Die Kugel bewegte sich auf den Körper meiner großen Liebe zu ...

Ich dachte an die Kette mit dem goldenen Anhänger, die um meinen Hals hing und ein Lächeln erschien auf meinem Gesicht. Als ob ich jemals tatenlos mit ansehen würde, wie Sasuke angeschossen wurde. Als ob ich ihn in dieser Gefahr lassen würde ...

Daher verwandelte ich mich in einem Sekundenbruchteil von der stillen Beobachterin zur Akteurin ... Ich machte einen gezielten Schritt zur Seite und fühlte keinen Augenblick später einen brennenden Schmerz unterhalb meiner linken Schulter.

Ein Schrei drang gedämpft an meine Ohren. Ein kehliger Schrei von dem einen, den mein Herz erwählt hatte ...

So etwas konnte man wohl wirklich nur noch »Ironie des Schicksals« nennen. Endlich sah ich Sasuke wieder ... und im nächsten Augenblick wurde ausgerechnet die Bank, in der wir uns zufällig trafen, überfallen. Ich meine, wie hoch war die Chance, dass diese Situation eintraf? Wenn dieser Schmerz nicht gewesen wäre, hätte ich gesagt, ich würde träumen. So etwas konnte wahrscheinlich nur mir passieren.

Mein letzter Gedanke, bevor ich das Bewusstsein verlor, war »Sasuke, ich liebe dich!«

...

*Im ersten Moment war ich vollkommen erstarrt, hörte sogar auf zu atmen. Die zufällige Begegnung mit Sakura hatte bereits genügt um mich in diesen Zustand zu versetzen. Doch das folgende Szenario, das sich vor meinen Augen abgespielt hatte, war selbst für mich zu viel gewesen.*

*Haltlos schrie ich ihren Namen. Ich war nicht fähig richtig zu denken. Nur ein Satz hallte immer wieder und wieder durch meinen Kopf und meinen Körper.*

*Es ist deine Schuld, Sasuke Uchiha!*

*Sakuras Verletzung war ihr nur zugefügt worden, weil ich mich bei dem Versuch den Bankräuber zu überwältigen so unglaublich dämlich und ungeschickt angestellt hatte! Der Schuss hatte mir gegolten, hätte mich treffen sollen ... nicht Sakura.*

*Es ist deine Schuld, Sasuke Uchiha!*

*Sie war verletzt worden, weil sie mich – der Himmel allein weiß, warum – beschützt hatte. Mich – ausgerechnet mich – der ich am allerwenigsten ihre Nähe verdient hatte!*

*Das Blut färbte ihre Kleidung dunkel. Ihr Körper sank wie in Zeitlupe zu Boden.*

*Bevor ich registrierte, dass ich mich bewegt hatte, lag sie bereits in meinen Armen. In mir tobten Wut und Schuldgefühle. Mir war es egal, ob der Verbrecher erneut auf mich schießen würde, solange er nur Sakura in Ruhe ließ.*

*Es ist deine Schuld, Sasuke Uchiha!*

*Das Blut, das mir an den Händen und der Kleidung klebte, ließ mich zittern ... Zum ersten Mal verstand ich die wahre Bedeutung des Satzes »An deinen Händen klebt Blut.«.*

*Die nächsten Ereignisse bekam ich nur am Rande mit, während ich Sakuras Körper fester an mich presste. Ein Polizist, von dem ich keine Ahnung hatte, wo er auf einmal hergekommen war, nahm den Verbrecher mit geschickten Handgriffen fest. Ein anderer half mir beim Aufstehen und auf seine Anweisung hin, trug ich Sakura nach draußen zum Krankenwagen.*

*Wie in Trance beantwortete ich die Frage des Rettungsdienstes: „Ja ... Ja, ich bin ihr Freund ...“*

*Er bat mich einzusteigen. Mit Blaulicht und lautem Dröhnen in meinen Ohren fuhr der Krankenwagen in die Notaufnahme des städtischen Krankenhauses. Jede Sekunde kam mir wie eine Ewigkeit vor ... Eine Ewigkeit, die das Leben dieses einen Mädchens kosten konnte.*

*Vier Stunden ... Vier verdammte Stunden waren vergangen, in denen ich um ihr Leben bangen musste. Als hätte eine einfach Schusswunde nicht gereicht, war die Kugel an Sakuras Schulterblatt entlang gestreift und hatte dabei mehrere Knochensplinter abgelöst. Die Folge daraus waren einige innere Blutungen gewesen, so hatte der Rettungsdienst im Krankenwagen mir gesagt.*

*Dann endlich ging das Licht über dem Operationssaal aus. Der Arzt teilte mir mit, dass sie glücklicherweise alle Splinter hatten entfernen können. Doch Sakuras Körper war von dem Blutverlust so geschwächt, dass sie auf die Intensivstation bleiben müsse. Dennoch bestätigte der Arzt mir, dass, sollten keine neuen Komplikationen auftreten, Sakura eine sehr gute Überlebenschance hätte.*

*Die Tatsache beruhigt mich ... Milderte jedoch in keinster Weise meine Schuld.*

*Es ist deine Schuld, Sasuke Uchiha!*

*Die Worte hallten immer noch durch meinen Kopf.*

*Ja ... Ich trug die Schuld an Sakuras Zustand. Ich ... Und nur ich allein.*

*Die Oberschwester erlaubte mir im Vorraum von Sakuras Zimmer zu bleiben. Ich hatte mich nur zehn Minuten bei ihr im Zimmer aufhalten dürfen, aber so konnte ich sie wenigstens sehen ... Was allein schon ein riesiges Geschenk war.*

*Es war erstaunlich. Monatelang ... seit dem Tag, an dem ich mich von ihr getrennt hatte, hatte ich die Gedanken an das Mädchen verdrängt, das nun so schwach und verletzt vor mir lag, und mein Herz zum Schweigen verurteilt. Und nun? Nun konnte ich an nichts anderes mehr denken ... Meine Gedanken, meine Hoffnung lagen bei ihr. Ich hatte es nicht einmal verhindern können, dass meine Gedanken ein kurzes Stoßgebet zum Himmel geschickt hatten. So groß war meine Sorge um sie ...*

*Ich fasste mir an die Stirn. Der Tod meiner Eltern hatte damals alles verändert ... Meine Eltern ermordet von meinem eigenen großen Bruder. Ich wusste bis heute nicht, warum Itachi das getan hatte. Von einem auf den anderen Tag war ich vor dem Nichts gestanden. Meine Trauer hatte mich blind gemacht. Ich- Häärchen*

*Die Tür zum Vorraum wurde aufgerissen und ich aus meinen Gedanken heraus. Ein wütendes Schnauben ließ meine Nackenhärchen zucken. Natürlich, war es nur eine Frage der Zeit gewesen, bis sie es erfahren und im Anschluss daran hier auftauchen würde.*

*„Du wagst es dich noch in ihrer Nähe aufzuhalten?! Verschwinde! Verschwinde und lass´ Sakura ein für alle Mal in Ruhe!“, schrie mich Tsunade Senju, Sakuras Großmutter, wütend an.*

*Ihre Aura verlieh ihr eine unantastbare natürliche Autorität, vor der selbst ich zurückschreckte.*

*Als ich Tsunade ansah, streifte mein Blick Naruto Uzumaki. Er war früher – vor meiner Trennung von Sakura – mein bester Freund und gleichzeitig schlimmster Rivale gewesen. Man konnte unsere Beziehung und Bindung nicht anders beschreiben ... Doch seit meinem ... milde ausgedrückt, unpassendem Verhalten gegenüber Sakura hatte er einen gewaltigen Hass auf mich. Vollkommen verständlich ... So, wie ich das Mädchen, für das er vor einigen Jahren romantische Gefühle gehegt hatte und inzwischen wie eine Schwester liebte, behandelt hatte ...*

*Der verzerrte Ausdruck auf Tsunades Gesicht erinnerte mich daran, dass ich ihr noch eine Antwort schuldete: „Ich kann sie nicht in Ruhe lassen ... Denn es ist meine Schuld. Sakura hat sich schützend vor mich gestellt und mir damit das Leben gerettet ... Deshalb liegt sie hier.“*

*„Das Leben gerettet?!“, wiederholte die jugendlich aussehende Frau schockiert, die in Wahrheit jedoch bereits über fünfzig Jahre alt war.*

*Noch eine Reaktion, die ich durchaus verstehen konnte.*

*Mit einem kräftigen Stoß beförderte mich Tsunade schließlich aus dem Vorraum.*

Ich fühlte mich seltsam. Starr, gefühllos, kraftlos. Meine Arme ... meine Beine ... mein ganzer Körper war schlapp. Ich konnte mich nicht bewegen. Was war nur mit mir los? Die Stille, die bisher um mich herum geherrscht hatte, wurde auf einmal von einer dominanten Stimme durchbrochen: „Ich glaub´ das nicht! Wie kann er es wagen?! Dieser Junge ist so was von unverschämt! Und dann noch diese Arroganz zu behaupten, sie hätte ihm freiwillig geholfen!“

Die Worte dieser Person lösten etwas in mir aus. Irgendwo im mir regte sich etwas ... „Das war keine Arroganz.“, widersprach eine andere Stimme, die wohl einem Jungen zu gehören schien, „Im Gegenteil ... Sakura würde sich in einer solchen Situation genau so verhalten.“

Verständnislos wollte die Frau, der die erste Stimme gehörte, wissen: „Wie meinst du

das?“

„Sie liebt Sasuke ... Noch immer.“, antwortete der Junge leise.

Mein Herzschlag verstärkte sich. Sasuke ... Sasuke Uchiha ... Mein Sasuke Uchiha ... Die Ereignisse liefen in Sekundenbruchteilen vor meinem inneren Auge an.

„Auch, wenn sie versucht es zu verbergen ... Ich weiß es. Ich kenne sie lange genug. Ich sehe ihre Trauer, ihren Schmerz ...“, meinte der männliche Gesprächspartner.

Ich verstand nicht, warum ich die Stimmen nicht bereits vorher erkannt hatte. Im Nachhinein kam es mir lächerlich vor ... Gerade die beiden Personen, die ich – neben Sasuke – am meisten liebte, unterhielten sich und ich erkannte sie nicht ... Wo gab es denn bitte so etwas?

Das Verhalten von Tsunade war zu erwarten gewesen. Sie gab Sasuke die Schuld an unserer Trennung. Anders als ich, wollte sie seine Lage und Gefühle nicht sehen. Narutos Aussage überraschte mich jedoch sehr. Er kannte mich einfach viel zu gut. Er verstand mich immer.

Langsam öffnete ich die Augen. Ich wollte nicht länger von der Außenwelt abgeschnitten sein. Das Piepen der Maschinen, an die ich angeschlossen war, wurde lauter. Ich lag also auf der Intensivstation. In diesem Moment spürte ich auch den Schmerz an meiner linken Schulter wieder.

Mit leicht krächzender Stimme machte ich die beiden auf mich aufmerksam und teilte ihnen meinen Wunsch mit: „Sasuke ... Ich will ihn sehen ... Ich muss mit ihm ... sprechen.“

„Sakura!“, riefen meine Oma und derjenige, der wie ein Bruder für mich war, erleichtert.

Ich konnte mich zwar nicht aufsetzen, aber meine Miene duldete dennoch keinen Widerspruch.

Während Naruto bereits hinaus gestürmt war, hoffentlich um Sasuke zu holen, versuchte mich Tsunade trotzdem noch umzustimmen: „Was willst du denn noch von diesem Kerl?“

Meine Antwort blieb aus, denn Sasuke betrat im selben Moment das Zimmer, was mir den Atem stocken ließ.

Naruto führte Tsunade hinaus. Meinen dankbaren Blick kommentierte er mit einem ermutigenden Lächeln, das Sasuke nicht sehen konnte. Die beiden blieben auch nicht im Vorraum, wie ich durch die Scheibe erkennen konnte. Sasuke und ich waren völlig allein.

Per Handwink bat ich ihn sich neben mich zu setzen. Er folgte meiner Aufforderung. Wir erstarrten beide in dieser Position. Bis ich plötzlich stark zitterte.

„Sakura ... ich ... ich ...“, begann Sasuke und verstummte dann wieder.

Aus einem Reflex heraus, ergriff ich seine Hand. So eiskalt seine Maske auch war, sein Körper selbst war warm. Warm und weich. Ich erinnerte mich daran, wie oft ich mich an ihn geschmiegt hatte um mich zu wärmen oder einfach nur seine Nähe zu spüren. Ich hatte die Sicherheit, die mir seine Berührung gab, unendlich vermisst ...

Ohne es zu wollen, öffnete sich mein Mund und ein einziges Wort drang daraus: „Warum?“

Es bedurfte keiner weiteren Erklärung. Sasuke wusste genau, worauf ich hinaus wollte.

„Damals war ich ... Ich war nicht mehr ich selbst. Ich war schwach. Ich dachte, ich wäre durch dich schwach geworden. Wegen meiner Gefühle für dich ...“, erklärte er mit abgewandtem Blick, „Deshalb habe ich dich verletzt ... Stück für Stück. Ich wollte einfach diesen Schmerz nicht mehr spüren. Ich wollte stark sein. Stärker als dieser

Schmerz ... Und nachdem ich ... nach unserer Trennung, redete ich mir ein, ich würde niemanden brauchen ...“

Ich biss mir auf die Lippe und brachte leise heraus: „Du kannst dir etwas so lange einreden, bis du es selbst glaubst ... Aber das macht es noch lange nicht zur Wahrheit.“ „Ja. Und erst jetzt erkenne ich diese »Wahrheit«. Du bist mein Licht ... Das Licht, das mich erhellt und ohne das ich nicht leben kann ... nicht leben will. Sakura ... ich brauche dich. Ich liebe dich! Darum bitte ... gib´ mir ... gib´ uns noch eine Chance!“, antwortete Sasuke, nachdem er mich nun doch angesehen hatte.

In meinem Gesicht musste sich mein Schock widerspiegeln. Nicht nur, dass der wortkarge Uchiha wie ein »Wasserfall« sprach ... Er hatte auch gesagt, er würde mich lieben ... mich brauchen ...

Doch anstatt mich darüber zu freuen, erleichtert zu sein, fragte ich mich nach dem Grund für seine plötzliche Erkenntnis.

Die Traurigkeit, die mich überfiel, löste den schockierten Gesichtsausdruck ab und war auch deutlich in meiner Stimme wahrzunehmen: „Nicht um deine Schuldgefühle zu beruhigen. Nein, deshalb habe ich den Schuss auf dich nicht abgefangen ...“

Ich war mir sicher, dass dies der Grund für seiner Veränderung war. Eine andere Erklärung ergab keinen Sinn. Denn wenn es etwas gab, das Sasuke auf den Tod nicht ausstehen konnte, dann war es, jemandem etwas schuldig zu sein.

Auf Sasukes Gesicht zeigte sich derweil wieder seine eiskalte Maske.

„Dann sag´ mir den Grund ... Sag´ mir, warum du es getan hast.“, erwiderte er in gewohnt kalter Stimmlage.

Er war verärgert ... weil ich ihm nicht glaubte und ihn in Frage stellte. Kein Wunder, dass sich sein Stolz als Uchiha in das Gespräch einschaltete.

Sasuke Uchiha war, seit ich ihn vor vielen Jahren kennengelernt hatte, eher still und überlegt gewesen. Er sagte nur etwas, wenn es der Notwendigkeit entsprach. Sein Wesen war mit cool, lässig, unergründlich, einzigartig nicht mal annähernd zu beschreiben. Aber ... wenn man sein Vertrauen gewonnen hatte – was ein äußerst langwieriger Prozess war – öffnete er sich demjenigen auf seine eigene ganz spezielle Art, die ganz selten sogar ein Lächeln beinhaltete.

Doch der Mord an seinen Eltern durch seinen Bruder Itachi Uchiha hatte alles zerstört. Sasuke war zu einer verschlossenen Tür geworden, zu der es keinen Schlüssel gab. Er wollte sich nicht helfen lassen. Von niemandem ... weder von mir, noch von Naruto. Ich bekam nur noch seine Abweisung und Kälte zu spüren.

Er war nicht mehr der Sasuke Uchiha gewesen, den ich kannte und liebte. Er hatte mich zutiefst verletzt, mich an die Grenzen meiner Kraft getrieben ... Ihn zu verlassen war allerdings nie, nicht einmal für den winzigen Bruchteil einer Sekunde, eine Alternative gewesen. Nein, diese Möglichkeit, wenn man es überhaupt so nennen konnte, hatte ich nicht einmal in Betracht gezogen.

Stattdessen hatte ich ihn nach monatelanger Trennung sogar vor einem möglicherweise tödlichen Pistolenschuss bewahrt ... indem ich die Gefahr auf mich nahm.

Ein gequälter Zug lag auf meinem Gesicht, während ich ihm, nach längerer Pause, eine Antwort gab: „Du willst den Grund wissen? Für denjenigen, der du einmal warst ... Ich habe es für denjenigen getan, in den ich mich einst verliebt habe ... Für ihn würde ich mein Leben geben. Du hast dich zwar nach dem Tod deiner Eltern verändert ... Aber du bist und bleibst Sasuke Uchiha. Meine große Liebe ... Egal, was du auch tust. Das ist der Grund für mein Handeln ...“

Um meine Worte zu unterstreichen zog ich das herzförmige Medaillon, das unter

meinem Oberteil verborgen war, hervor.

Als ich es öffnete und die darin enthaltenen Bilder entblößte, fiel der letzte Rest Selbstbeherrschung des stolzen Uchiha in sich zusammen, was ich an dem Leuchten seiner schwarzen Augen erkennen konnte.

*Meine Stimme, ungläubig und unsicher, drang langsam aus meinem geöffneten Mund:  
„Du ... trägst es ... Selbst nach all diesen Monaten.“*

*Das Medaillon beinhaltete zwei Fotos. Eines zeigte Sakura in einem roten Kleid und mit einem zuzwinkernden Lächeln. Auf dem anderen war ich selbst abgebildet ... Ebenfalls lächelnd.*

*„»Du bist das einzige Mädchen, dem ich jemals mein Lächeln schenken werde ...«“, zitierte Sakura meine Worte, die ich beim Überreichen dieses Geschenks, ausgesprochen hatte.*

*Ich schluckte. Jedes einzelne Wort hatte sie in ihrem Gedächtnis behalten ... Die Traurigkeit, die mir bereits vorher in ihrer Stimme und in ihrem Gesicht aufgefallen war, machte mir an diesem heutigen Tag erst richtig bewusst, was ich eigentlich mit meinem Verhalten angerichtet und wie sehr ich sie verletzt hatte.*

*Meine nächste Frage war von reiner Verzweiflung geprägt – ein Gefühl, das mir bisher fremd gewesen war: „Was muss ich tun um dir meine Gefühle zu beweisen?“*

*Sakura schüttelte allerdings nur den Kopf.*

*Ich ballte die Hände zu Fäusten. Mein Entschluss stand fest. Ein Uchiha brach niemals sein Wort!*

*Ich fasste Sakura mit der rechten Hand unter das Kinn und zwang sie sanft, aber bestimmt mich anzusehen. Protest lag in ihren Augen, bevor sie diesen jedoch äußern konnte, beugte ich mich zu ihr herunter und küsste sie. Anfangs wehrte sie sich, wollte von mir loskommen ... aber letztendlich erschlaffte ihr Widerstand vollends.*

*Das Gefühl, das mich durchströmte, als sie meinen Kuss erwiderte, war unbeschreiblich. Um dieses Gefühl zu intensivieren, legte ich ihre Arme um meinen Hals und Sakura zog mich näher an sich heran.*

*Seit dem Tod meiner Eltern fühlte ich mich zum erstem Mal wieder lebendig ... und stark. Früher hätte ich es nie zugegeben ... Doch die vergangenen Ereignisse hatten meine Einstellung geändert.*

*Die Liebe zu Sakura gab mir Kraft! Sie allein machte mich stark!*

*Ich wusste in diesem Moment, dass ich dieses Mädchen, das es irgendwie geschafft hatte sich in mein Herz zu schleichen, nie mehr gehen lassen würde ...*

### **Wer bin ich?**

***Ich bin ein achtzehn-jähriger junger Mann mit schwarzen Augen und schwarzem Haar, Schüler eines japanischen Internats, Sohn meiner verstorbenen Eltern, Bruder meines verhassten älteren Bruders und wahrscheinlich noch vieles mehr. Wie beispielsweise wieder der beste Freund und zwanghafter Rivale von Naruto Uzumaki, diesem elenden Dope!***

***Und seit neustem ebenfalls wieder der feste Freund und Geliebte von dem Mädchen, dem ich wirklich als einzige mein Lächeln schenken möchte!***

***Manchmal lohnt es sich seinen Stolz zu vergessen. Manchmal braucht es einfach Zeit bis man weiß, was man wirklich will.***

***Aber das alles ist immer noch keine Antwort auf meine Frage ... Wer bin ich?***

***Ich bin ich. Sasuke Uchiha ... Ich bin Sasuke Uchiha.***

**Mein Äußeres sagt nichts über meine Persönlichkeit aus ... denn ich zeige den Menschen, die ich nicht kenne oder die mir nichts bedeuten, nie mein wahres Ich ... Mein wahres Ich verberge ich in meinem Inneren.**

**Doch es gibt neben meinem Freund-Rivalen noch jemanden, der gelernt hat hinter meine gefühlskalte Maske zu sehen und mich so akzeptiert, wie ich bin ... Sakura Haruno.**

**Auch ihr wahres Wesen habe ich kennen- ... und vor allem lieben gelernt. Ja, ich gebe es offen zu ... Ich, Sasuke Uchiha, bin in Sakura Haruno verliebt – bedingungslos! Und ich danke ihr jeden Tag mit einem Lächeln, dass sie mir und unserer Liebe noch eine Chance gegeben hat.**

**Deshalb verspreche ... schwöre ich ... ich werde Sakura Haruno niemals wieder so sehr verletzen!**